



Gut, dass wir einander haben – Pfarre als Gemeinschaft

In den letzten Monaten war coronabedingt fast alles abgesagt, wo wir Gemeinschaft erleben: Kirchliche Veranstaltungen, Musik- und Chorproben, Fußball- oder Faustballtraining, Sportveranstaltungen, Feste, Gasthausbesuche, zeitweise sogar der Schulbesuch, ...

Vielleicht spüren wir jetzt umso deutlicher, wie sehr wir Gemeinschaft brauchen.

In einem Lied heißt es:

*„Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn,
Freude, Sorgen, Kräfte teilen und auf einem Wege gehen.
Gut, dass wir nicht uns nur haben, dass der Kreis sich niemals schließt
und dass Gott, von dem wir reden, hier in unsrer Mitte ist.“*

Gut, dass wir einander haben

Manche Menschen aus unserer Pfarre kennen sich nur vom Kirchenplatz. Wir treffen uns fast nur bei Gottesdiensten – und trotzdem spüren wir eine starke Verbundenheit. Das kommt auch bei den Gesprächen am Kirchenplatz zum Ausdruck: Das ist nicht einfach Klatsch und Tratsch sondern echtes Interesse aneinander.

Gut, dass wir nicht uns nur haben

Eine Pfarrgemeinde ist auch eine Gebetsgemeinschaft. Die Fürbitte für andere wird von vielen Menschen in unserer Pfarre gepflegt, sei es im persönlichen Gebet oder beim gemeinsamen Rosenkranz. Zu wissen, dass jemand für mich betet, hat etwas Tröstliches. Zum einen spüren wir, dass Menschen an unserer Seite sind und uns mittragen. Zum anderen erinnert es uns daran, dass neben den Menschen auch Gott an unserer Seite ist:

„Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat.“ (Psalm 121, 1-2)

Natürlich kann und darf das Gebet füreinander nicht die tatkräftige Hilfe ersetzen nach dem Motto:

„Lieber Gott, mach du, aber lass mich in Ruh'!“ Beten und Handeln – beides ist notwendig, damit sich der Wille Gottes in unserer Welt durchsetzen kann.

Gebetsanliegen (mit)teilen

Seit Ostern gibt es monatlich ein Gebetstreffen, bei dem miteinander für konkrete Anliegen gebetet wird, die den Teilnehmer/innen am Herzen liegen.

Ab Juli liegt im Kirchenvorraum ein Buch auf, in dem man mit anderen teilen kann, worum man Gott bitten oder wofür man danken möchte. Wer ein Gebetsanliegen vertraulich mitteilen möchte kann es aufschreiben und in den dafür vorgesehenen Briefkasten im Kirchenvorraum einwerfen. Bei den monatlichen Gebetstreffen werden diese Anliegen aufgegriffen. Wer sich zum Gebet für andere hingezogen fühlt, ist herzlich eingeladen mitzubeten.

